

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 266.

Halle, Sonntag den 13. November
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

Berlin, d. 11. Nov. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Jacobi, vortragenden Rath im Ministerium des Innern, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

Der „St. Anz.“ enthält einen Erlass vom 13. Octbr. 1853, wonach Entlassungs-Urkunden für bevormundete Personen erst dann zu ertheilen sind, wenn die Genehmigung des vormundschaftlichen Gerichts von dem Vormunde beigebracht worden ist.

Von Seiten der verschiedenen Ressortminister ist an die denselben unmittelbar untergeordneten Oberbehörden gegen Ende des vorigen Monats folgende bemerkenswerthe Verfügung ergangen:

Se. Maj. der König haben zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, Geisteskräfte oder Lehrer, welche in den Jahren 1848 und 1849 sich in irgend einer Weise politisch oder kirchlich vergangen haben, ohne allerhöchst Ihre specielle ausdrückliche Genehmigung nicht befördert oder in ihrem Gehalte verbessert werden dürfen, und daß, wenn sie bereits wegen solcher Vergehen in Untersuchung gerathen, vom Amte suspendirt oder entsetzt worden sind, sie ohne eine solche Genehmigung nicht wieder zu irgend einer Art von Amtsbetheiligung zugelassen werden sollen. Infolge dieser allerhöchsten Bestimmung werden die in allen Fällen, in welchen die Anträge auf Beförderung oder Verbesserung in Dienstentkommen eines Beamten seitens der u. an uns zu richten sind, sich gleichzeitig darüber zu äußern, ob dem betreffenden Beamten ein tadelnswerthes Verhalten der bezeichneten Art in den genannten Jahren zum Vorwurf gemacht werden kann, in welchem Falle auch die in dieser Beziehung vorhandenen Thatsachen speciell zu unserer Kenntniss zu bringen sind. In gleicher Weise hat sich, wenn es sich nur um ein ressourcemäßige der u. zugehende Beförderung oder Verbesserung im Einkommen eines Beamten handelt, dem ein tadelnswerthes Verhalten gedachter Art zum Vorwurf gereicht, die u. der feststehenden Verfügung zu enthalten, um meine Entscheidung unter specieller Darlegung der Verhältnisse einzuholen.

Wie wir vernehmen, sind von der diesseitigen Regierung Unterhandlungen mit der freien Hansestadt Hamburg, angeknüpft, um in dem zum Gebiet derselben gehörigen Amte Cuxhaven an der Mündung der Elbe die Abtretung einer Strecke Landes zu erlangen, auf welcher ein preussischer Kriegshafen angelegt werden soll. Bei den großen Vortheilen, welche für den Hamburger, sowie überhaupt für den deutschen Handel daraus hervorgehen würden; wenn die Elbmündung durch einen Hafen geschützt wäre, in dem eine deutsche Kriegsflotte Aufnahme fände, ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß Hamburg sich mit Freuden bereit erklären wird, auf die diesseits gemachten Vorschläge einzugehen. Bekanntlich hatte schon der Kaiser Napoleon zu der Zeit, wo er sich im Besitze der ganzen deutschen Nordseeküste befand, die Absicht, einen Kriegshafen bei Cuxhaven anzulegen. Im Jahre 1811, als die Macht des französischen Herrschers sich auf ihrer höchsten Stufe befand, wurden auf seinen Befehl Pläne zu einer solchen Anlage ausgearbeitet, die noch gegenwärtig vorhanden sind, von denen es aber zweifelhaft erscheint, ob sie unter den heutigen Verhältnissen ausführbar sein werden. Nach diesen Entwürfen sollte das zu erbauende Bassin, welches zur Aufnahme der Kriegsflotte bestimmt war, durch sämmtliche Wasserzuzüsse aus einem Gebietsumfange von 20 Gewiertmeilen gepflastert werden; ein Unternehmen, dessen Ausführung mit Schwierigkeiten verbunden sein dürften, welche wohl nur durch die unbefchränkte Machtvollkommenheit des Kaisers der Franzosen zu überwinden waren. Die Anlage eines besonders tiefen Bassins scheint zwar auch jetzt durch die Nothwendigkeit geboten, da verschiedene Gründe es nicht räthlich machen, den Handelshafen von Cuxhaven zugleich für eine Kriegsflotte zu benutzen; einmal deshalb, weil derselbe oft durch Handelschiffe so überfüllt ist, daß die Kriegschiffe in denselben keinen Platz finden würden, und fobann, weil das Nebeneinanderliegen von Kriegs- und von Handelsschiffen für die Aufrechterhaltung der Disziplin auf den ersten nachtheilig werden könnte. Wahrscheinlich wird man sich daher für die Anlage eines Bassins entscheiden, das seine Speisung von der See erhält. Die Vortheile, die Preußen und ganz Deutschland von einem Kriegshafen an dem Ausflusse der Elbe zu erwarten hätte, lie-

gen so sehr auf der Hand, daß dieselben für keinen Unterrichteten einer näheren Auseinandersetzung bedürfen. Bemerken wollen wir hier nur, daß die Witterung das Auslaufen der Schiffe von der Elbe zwischen das ganze Jahr hindurch gestattet und daß die Verbindung zwischen Cuxhaven und Hamburg im Winter unter den ungünstigsten Witterungsverhältnissen höchstens 11 Tage unterbrochen wird. (Dr. C.)

Die Einrichtung, wonach die Telegraphen-Drähte unterhalb der Erde gelegt wurden, hat sich durchaus nicht bewährt. Die Ueberzüge von Gutta-Percha gewähren keineswegs die nöthige Sicherheit. Sie werden nicht nur von den Mäusen zernagt, sondern lösen sich auch in einigen Erdschichten auf und werden bei den Arbeiten an den Eisenbahnen und auf dem Felde leicht zerlegt. Die dadurch herbeigeführten Störungen waren so bedeutend, daß man zu dem alten Systeme, überirdische Telegraphen-Drähte zu legen, zurückkehrte. Um diese aber möglichst den Einflüssen der Atmosphäre zu entziehen, werden sie mit einem Lacke überzogen, und um ihnen den Werth für den Dieb zu nehmen, bestehen sie nicht mehr aus Kupfer, sondern aus Eisen, welches mit demselben Erfolge, wie Kupfer, verwendet werden kann, wenn der Draht durch eine größere Stärke mehr Leitungs-fähigkeit erhält. — Zur Zeit ist man mit dem Bau zweier Telegraphen-Linien beschäftigt, welche beide noch in diesem Jahre vollendet werden sollen. Die eine geht von Koblenz nach Trier und Saarbrück und wird neu angelegt; die andere ist eine zweite Drahtleitung von Berlin über Breslau nach Dberberg. Die Arbeiten an diesen beiden Linien würden einen schnellen Fortgang haben, wenn nicht die Fabriken, welche den Draht zu liefern haben, zu sehr in Anspruch genommen wären. Große Bestellungen dieses Drahtes sind von der russischen Regierung gemacht worden, welche jetzt im größten Umfange mit der Einrichtung von Telegraphen-Linien vorgeht. (Dr. C.)

Köln, d. 7. Nov. Die gesteigerte Thätigkeit auf dem katholischen Gebiete fängt an, was den Clerus anbelangt, bereits ihre Früchte zu tragen; denn während man früher stets Klage darüber führte, daß es an Geistlichen fehle, und manche Gemeinde Jahre lang einem Seelenhirten vergebens entgegen sah, häufen sich die Studienten der katholischen Theologie so, daß jetzt schon mehr Kandidaten als Stellen vorhanden wären, wenn sich nicht ein Abgang nach anderer Seite geltend gemacht hätte. Es treten nämlich viele der jungen Geistlichen in den Lazaristen- und Jesuitenorden; aus unserer Diöcese jüngst noch sechs in die Gesellschaft Jesu. Was unser Kloster anbelangt, so ist es eine Jesuitenschule der Philosophie. Interessant ist es, den philosophischen Vorträgen der Patres in der Minoritenkirche beizuwohnen, wo es nur mit Logik ausgestatteten Zuhörern gelingt, diese Sophistik gegen die weltliche Philosophie im rechten Lichte zu erblicken. (F. J.)

Aus Thüringen, d. 10. Nov. Der Landtag in Weimar hat in seiner vorgestrigen Sitzung den Antrag mit 15 gegen 14 Stimmen verworfen, nach welchem politische und Pressevergehen der Aburtheilung durch die Schwurgerichte entzogen werden sollten.

Karlsruhe, d. 9. November. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält die schon telegraphisch erwähnte landesberherrliche Verordnung, die Ausübung des oberherbeithlichen Schutz- und Aufsicht-rechts über die katholische Kirche betreffend, folgenden Inhalts:

Friedrich, von Gottes Gnaden Prinz und Regent von Baden, Herzog von Zähringen. Zur Befreiung der in neuerer Zeit von Seite des Erzbischofs von Freiburg verübten thöralischen Eingriffe in unsere landesberherrlichen Hoheitsrechte und zur Sicherung der hierdurch gefährdeten Staatsordnung finden Wir uns auf den unterthänigsten Antrag Unseres Ministeriums des Innern und nach Anhörung Unseres Staatsministeriums veranlaßt, zu verordnen, wie folgt:

1) Als auf weitere Anordnung darf keine vom Erzbischof von Freiburg selbst oder in dessen Namen erlassene Verfügung im Großherzogthum verhandelt oder vollzogen, oder ihr überhaupt eine äußere Anerkennung beigelegt werden, wenn dieselbe nicht von dem durch Uns zur Wahrung Unserer Hoheitsrechte ernannt worden Spezialcommissar durch seine auf die Aufsehtung zu setzende Unterschrift ausdrücklich zur Ablösung ausgelassen worden ist.

2) Über dieser Auerbachung jwider handelt oder Unseren Spezialkommissar in der Ausführung seines Amtes behindert, wird — vorbehaltlich weiterer Maßregeln — nach dem Gesetze vom 24. Juli 1852, die polizeiliche Strafgewalt der Bezirksämter betreffend, wegen Störung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bestraft.

Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Wirksamkeit. Unser Ministerium des Innern ist mit dem weiteren Vollzuge beauftragt. Gegeben zu Karlsruhe in Unserem Staatsministerium, den 7. November 1853. Friedrich. Wichmar. Auf Sr. K. Hoheit höchsten Befehl: Schunngart.

Nach einer ferner publizirten Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern vom 7. d. Mts. hat der Regent zum Vollzuge der obigen landesherrlichen Verordnung vom 7. d. Mts. den Stadt-Direktor Burger in Freiburg zum landesherrlichen Spezialkommissar zur Wahrung der oberherrlichen Aufsichtsrechte über die katholische Kirche gnädigst ernannt.

Frankreich.

Paris, d. 9. Nov. Das Louvener Lager scheint demnächst zur Ausführung zu kommen. — Es ist in allem Ernst davon die Rede, ein Collectivnote an das Wiener Kabinet zu schicken, um es zum Anschluß an Frankreich und England, jedenfalls zu bestimmten Erklärungen über seine Stellung aufzufordern. Eine hohe Person soll gesagt haben: „Mit der orientalischen Angelegenheit müssen wir endlich fertig werden. Wir werden einen guten Frieden bekommen, oder einen guten Krieg.“ — General Canrobert hat lange Besprechungen mit dem Kaiser gehabt. Wie es scheint, handelte es sich dabei um erste militärische Studien. Canrobert soll sehr überrascht gewesen sein über die strategischen Kenntnisse, welche der Kaiser bei dieser Gelegenheit entfaltete. Unter Anderm soll er geäußert haben: „Es giebt keine einzige Festung (place) und keinen einzigen Punkt von einiger Bedeutung in Europa, namentlich in Deutschland, den der Kaiser nicht kennt. Er ist auf der Militärkarte Europas eben so gut zu Hause, wie sein Dheim.“ — Der russische Gesandte, Baron Kisselef, hat an der Aufnahme des antirussischen Artikels der preussischen Nationalzeitung in die Spalten des Moniteur großen Anstoß genommen, und soll genaue Instruktionen erhalten haben, einen Urlaub oder seine Pässe zu verlangen, wenn die französische Regierung zu einer offensiven Bewegung Neigung zeigen würde. — Der Complotprocess erregt nicht die Theilnahme, die man erwartet, indem die wahren Fäden des Complots von der Justiz nicht ans Tageslicht gezogen zu sein scheinen. Man erfährt nur, was die Anklageact enthält. — Die jüngsten Massenverhaftungen erklärt man dadurch, daß bei einer Person Listen gefunden worden, auf welchen die demokratischen Genossen vieler Departements verzeichnet standen. Es heißt, daß die Beiheligen sämtlich Mitglieder geheimer Gesellschaften wären, und daß der höchste Gerichtshof zu ihrer Aburtheilung einberufen werden würde. — An der heutigen Börse gingen die Course wieder herunter. Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatz verschleht ihre Wirkung nicht. Das Journal des Debats wiederholt das von dem Wiener Correspondenten des Chronicle mitgetheilte Gerücht, daß ein neuer Befehl an Dmer Pascha abgegangen wäre, die Feindseligkeiten einzustellen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 8. Nov. Obgleich alle Correspondenzen vom Festlande mit Bestimmtheit die Nachricht wiederholen, daß der Kaiser von Rußland neuerdings erklärt habe, kein anderes Friedensinstrument, als die unangenehme Wiener Conferenzenote annehmen zu wollen, bleibt die „Times“ dabei, daß nur die vorläufige Streitlust der Türken die friedliche Lösung verzögert oder ganz verhindert habe. Das „Chronicle“ bekämpft heute die Raisonnements der „Times“. „Wir können nicht umhin“ — sagt es — „den vorausblickenden Scharfsinn zu bewundern, der sich für jeden denkbaren Fall einen Ausweg offen hält, um die gerechte Sache in der öffentlichen Meinung Englands herabzusetzen. Werden die Türken von den Russen geschlagen, so ist das Ergebnis der unbefonnenen Thorheit Dmer Paschas oder den fanatischen Leidenschaften seiner Armee zuzuschreiben. Die Ottomanen werden dann einer sündhaften Gleichgültigkeit gegen den Rath ihrer besten Freunde beschuldigt; und obgleich die Rücksicht auf unsere eigenen Interessen eine gänzliche Entziehung des angebotenen Beistandes unmöglich macht, so werden sich Gründe genug anführen lassen, um diesen Beistand mit dem kältesten Herzen und unter den engsten Beschränkungen zu gewähren. Wenn dagegen die Türken, nach dem Wunsche fast aller Engländer, einen bedeutenden Erfolg erringen, so ist dies ein vor allen anderen unwillkommenes Resultat, — ein den Interessen der Gesittung und des Friedens höchst ungünstiges Ereigniß. ... Wir dagegen behaupten, daß ein entschiedener Sieg der Türken über die Russen eines der glücklichsten Ereignisse für Europa wäre.“

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Bannerer“ erhält aus Bukarest vom 2. November auf gemöhnlichem Wege folgende Bestätigung des Uebergangs der Türken bei Kusschuk: „Heute Vormittags nach 9 Uhr ist aus Giurgewo per Stafette die Nachricht hier eingetroffen, daß um 1 Uhr nach Mitternacht, durch die Dunkelheit der Nacht und den starken Nebel begünstigt, die Türken den Donauübergang von Kusschuk nach Giurgewo unternommen haben. Beim Abgang der Stafette von Giurgewo fand noch immer eine bedeutende Kanonade statt. Der Ausgang des Gefechtes ist bis zur Stunde (2 Uhr Nachmittags) noch unbekannt.“

Die „Desterr. Corr.“ berichtet: „Nach einer telegraphischen Depesche aus Hermannstadt vom 8. sollen den 2. und 3. November die Türken die Donau bei Zurtukai und Ditenizza, 12,000 an der Zahl,

überschritten und der russische General Parlos dieselben mit 3000 Mann angegriffen haben. Nach einer lebhaften Kanonade sei es zum Bajonetangriffe gekommen. Ueber den Ausgang des Gefechtes und den beiderseitigen Verlust ist nichts Genaueres bekannt; nur heißt es, daß die Türken die Stellung von Ditenizza nicht verlassen und sich dort befestigt haben. 4000 Türken sollen in Kalaratsche, 2000 auf einer Donauinsel in der Nähe von Giurgewo und 12,000 in der kleinen Wallachei stehen.“

Der franz. Moniteur vom 10. meldet die Vorgänge bei Ditenizza in folgender Weise: „Am 3. November seien 12,000 Mann Türken über die Donau gegangen und in die große Wallachei eingerückt; bei Ditenizza seien sie von 9000 Mann Russen unter Pauloff's Befehl angegriffen und es sei nach einer lebhaften Kanonade mit dem Bajonet gekämpft worden; die Türken hätten nach einem dreifündigen Kampf ihre Positionen behauptet; der Verlust der Russen betrage an Todten und Verwundeten 600, darunter 18 Offiziere und 6 höheren Grades; der Verlust der Türken sei noch unbekannt.“ (Nach Wiener Berichten ist der russische Verlust genauer 136 Todte, darunter 6 Offiziere, und 500 Verwundete.) Der Constitutionnel bemerkt noch: 4000 Mann Türken halten Kalafat besetzt, 2000 Türken haben sich auf einer Insel verchanzt, die Giurgewo gegenüber liegt, und ein anderes Corps von 12,000 Türken hält jetzt die kleine Wallachei besetzt. Der Constitutionnel hält diese Nachrichten für authentisch und macht die Bemerkung, daß die Türken von Ditenizza nach Bucharest hin keinen Fluß mehr zu passieren hätten; nach allem scheinen die Türken alle Uebergangspunkte von Kalafat bis nach Silistria hin in Besitz zu haben.

In militärischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die russische Armee auch diesmal von dem Operationsplane des Jahres 1828 nicht sehr abweichen werde. Damals wurden die Angriffs-Operationen in der Richtung gegen Kustindje und Tschernawodi begonnen. Nachdem am 19. Juni 1828 die Festungen Braila und Maschin capitulirt hatten, Kustindje am 21. genommen worden war und Hirsowa am 24. sich ergeben hatte, wurde das Armeecorps mit den Truppen, welche in der Türkei landeten, vereinigt.

Die mit der neuesten levantischen Post in Triest angekommenen Nachrichten aus Konstantinopel, d. 31. October, werden der „Desterr. Korresp.“ in folgender Fassung telegraphirt: „Es herrschte in Konstantinopel große Theurung und eine Million Papiergeld war neuerdings ausgegeben worden. Namik Pascha ist nach Paris abgereist. Der Libanon ist unruhig. In Aflen hat Selim Pascha die russische Grenze überschritten, und man spricht sehr stark von einem Konflikte bei Batun. Nach einem Beschlusse der Pforte sollen österreichische Flüchtlinge nicht in der in Europa agirenden Armee verwendet werden. Truppendebungen und Aushebungen fortwährend. Die Stadt ist ruhig.“

Bermischtes.

— Man berichtet dem Hamburger Correspondenten aus Kofsk vom 6. November folgendes echte Junkerstück: „Die Mittheilung über die Absicht mehrerer Gutsbesitzer Medlenburgs, ihr Getreide in Zukunft, statt wie bisher auf den rosstoder Markt, nach Hamburg zu versenden, findet eine theilweise Bestätigung durch einen Brief, den die rosstoder Blätter mittheilen und wovon sie eine genaue Abschrift zu besigen behaupten. Er lautet: „Da die Stadt Rosstod das böse, jetzt leider regierende Princip immer schamloser zur Schau trägt, ist es endlich an der Zeit, daß jeder Gutbesitzer es beweise, daß er mit solcher Stadt nichts mehr zu thun haben wolle. So möchte ich denn, wie es meinen Verhältnissen und meiner Stellung im Lande sowohl wie allen meinen Pächtern und Pächterinnen wohl angemessen ist, mit denselben zusammentreten, um unsern Kornhandel gemeinsam gänzlich von Rosstod zu entfernen und über Süstrow nach Hamburg zu verlegen. Zur Berathung über diesen Gegenstand mit unserm Secretär lade ich zu derselben meine Pächter und Pächterinnen hiermit zu Montag den 3. October ein und hoffe gewiß, es werde keiner fehlen.“

— Die Stadt Schiras in Persien wurde abermals von einem Erdbeben heimgesucht, so daß nur noch Trümmer vorhanden sind. Die Ueberbleibsel der alten Stadt Persepolis sollen ganz untergefallen sein.

Stadtverordneten-Wahlen.

Es ist der Wunsch vieler Mitbürger, daß für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen eine Vorbereitungsversammlung stattfinden möge, damit dieselben nicht nachher dem Zufall anheim gegeben werden und durch Zersplitterung Zeit verloren geht. Demnach werden die Wahlberechtigten aller 3 Klassen, welche jenen Wunsch theilen möchten, eingeladen, sich Montag den 14. November Abends halb 8 Uhr in dem gütig bewilligten Lokale des Stadthiesgrabens einzufinden. Es dürfte sehr zweckentsprechend sein, wenn Viele der Anwesenden durch Einreichung schriftlicher Wahlvorschlüge den Gang der Berathung erleichtern wollten, und es wird deshalb hierum besonders gebeten.

Im Auftrage mehrerer Wähler
A. Jacob.

Verzeichniß

der in der Sitzung der Stadtverordneten am 14. November d. J. zu verhandelnden Sachen.

- 1) Etat der Hospitalkasse pro 1854 — 56.
- 2) Erklärung über Annahme des Gewerbe-Ortsstatuts.
- 3) Etat der Schulkasse pro 1854.

Des Kgl. Preuss. Kreis-Physikus

Dr. KOCH'S

KRAEUTER-BONBONS

PREIS 1/2
Schachtel
Kräuter-
EXTRACT
BONBONS
1 Rthl.

PREIS 1/4
Schachtel
10 Sgr.
1/2
Schachtel
5 Sgr.

tes Hausmittel gegen trockenen Reizhusten und Verschleimung, Beklemmungen, Heiserkeit, Grippe und andere katarrhalische Uebel gewissenhaft empfohlen werden. Sie werden in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthunend auf die gereizten Athmungsorgane und ihre Verästelungen einwirken, den Auswurf sehr erleichtern und durch ihre mildnährenden und stärkenden Bestandtheile die afficirten Schleimhäute in den Bronchien wieder kräftigen.

Es unterscheiden sich Dr. Koch's krystalisirte Kräuter-Bonbons nicht nur durch diese ihre wahrhaft wohlthunenden Eigenschaften sehr vorteilhaft von den oft angepriesenen sogenannten Otonen, Pâte pectorale u., sondern sie zeichnen sich vor diesen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus, daß sie von den Verdauungsorganen leicht ertragen werden, und selbst bei längerem Gebrauche keinerlei Magen-Beschwerden, weder Säure noch Verschleimung erzeugen oder hinterlassen.

Um Verwechslungen zu vermeiden, wolle man gefälligst genau darauf achten, daß Dr. Koch's Kräuter-Bonbons in längliche Schachteln, — deren weiße mit brauner Schrift gedruckten Etiquetts das nebenstehende Siegel führen, — gepackt sind und nach wie vor in Halle einzig und allein verkauft werden bei **Carl Haring**, sowie auch in

- | | | |
|-----------------------------|--------------------------------|---------------------------------|
| Alstedten: Ab. Bertram, | Elsterwerda: Ed. Zeidler, | Naumburg: C. F. Schulze, |
| Annaburg: Ludw. Poppe, | Erfurt: Fr. Weined, | Querfurt: G. E. Nägler, |
| Artern: A. F. Vage, | Gesell: L. Warnetroß, | Sangerhausen: Schmidt & Tötter, |
| Aischersleben: D. Harwitz, | Gerbstädt: W. Krumme, | Schleiz: C. Lindner, |
| Bitterfeld: Ferd. Sachse, | Herzberg: L. W. Dietrich, | Sömmerda: F. W. Herbst, |
| Cölln: C. W. Bresschneider, | Hettstädt: F. W. Proke, | Stolberg: J. H. F. Feidhügel, |
| Delitzsch: F. Naumann, | Jessen: Carl Müller, | Torgau: Gust. Viebow, |
| Düben: W. Steinmüller, | Kangensalza: F. W. Knoll, | Weissenfels: C. F. Suesch, |
| Edarßberga: C. A. Melchior, | Liebenwerda: Rob. Conrad, | Wettin: Th. Schreiber, |
| Eilenburg: Anton Nell, | Mansfeld: Fr. Hohenstein, | Wittenberg: F. A. Haberland, |
| Eisleben: Anton Wiese, | Merseburg: Garde'sche Bchthlg. | Zeitz: C. F. Zahn. |

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons sind in den obigen Städten bei Niemand anders als bei den hier namhaft gemachten resp. Herren Depositären ächt zu haben.

Russischen Caviar,

frisch, grau, großkörnig und wenig gefalzen, empfing wiederum **Julius Riffert.**

Eau de Cologne von Johann Maria Farina, ältestem Destillateur in Cöln, kann ich ganz besonders als etwas Ausgezeichnetes empfehlen, da solche über ein Jahr gelagert hat. **Herm. Schöttler.**

Von imitirten Kanzkämmen, sowie Kanz-, Frisir- und Seitenkämmen in ächtem Schildkrot, empfiehlt das **Neueste Herm. Schöttler.**

Der gebildete Professionist als tüchtiger Geschäftsmann

nach den Anforderungen unserer Zeit. Ein Handbuch zum Selbstunterrichte mit 4 kalligraphischen Tafeln. Preis statt 1 Rthl. 10 Sgr. — 15 Sgr.

Pfeffers Antiquariat.

Mein Atelier für Photographie und Daguerreotypie befindet sich Leipzigerstraße Nr. 284. Sprechstunden von früh 9 bis Mittag 3 Uhr.

F. May, Maler.

Ein Siegelmeister,

welcher gut empfohlen und Caution bestellen kann, findet zum 1. April kommenden Jahres Anstellung bei Stengel, Mauermeister in Halle.

Eine Fissharmonika, nach neuester Construction und einer Gemeinde als Orgel dienend, ist veränderungshalber sofort und billig zu verkaufen.

Halle, Leipzigerstraße Nr. 234.

Ein Lehrling kann sofort in der hiesigen Modellwerkstatt der Prinz Carlshütte placirt werden. Näheres darüber ertheilt **Franz Meinel jun.,** Dachritzgasse Nr. 983.

Negligé-Häubchen,

neuern Façons, empfinden **Sensf & Pfabe.**

Die erwarteten feinen Stickereien in Chemisets, Aermeln, Kragen, Unterröcken, Taschentüchern und Strichen empfinden und empfehlen zu billigen Preisen

Sensf & Pfabe,
große Ulrichstraße Nr. 6.

Ein tüchtiger Seilergefesell, rheinischer Hechler, findet dauernde Beschäftigung sofort bei **Aug. Noehl** in Querfurt.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Hamburger Rauchfleisch
in schöner Qualität, roh und gefocht, so wie **Magd. Saucischen** empfing neuerdings **Julius Riffert.**

Eine große Auswahl der modernsten und geschmackvollsten **Winterhüte** empfiehlt **A. Nennenspfennig.**

Damenhüte werden auf das Eleganteste nach den zur Ansicht stehenden Façons modernisiert bei **A. Nennenspfennig,** unterm Rathhause.

Damentaschen von **Belour,** einfärbig und bunt gemustertem **Plüsch,** ächten **Sammt,** ganz feinem u. ordinären **Leber,** sowie in **Leber-Stickereien** mit feinem **Stahl-** und **Neusilber-Bügeln** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Richard Pauly.

Stickereien zu dergleichen Arbeiten werden schnell, accurat und billig angefertigt von **Richard Pauly.**

Schurz-Bänder für Damen von Leder mit Elasticität empfiehlt billig **Richard Pauly,** Sattler u. Täschner-Meister, Halle a/S., Neunhäuser Nr. 201.

Frische Kieler Sprossen
erhielt **Julius Kramm.**

Gute Wall- und Haselnüsse werden bei Partien zu kaufen gesucht. Billigster Preis nebst Proben, wie sich solche franco Berlin stellen, erbittet sich der Kaufm. **A. Preuss** in Berlin, Schillinggasse Nr. 34.

Bad Wittkind.

Heute Nachmittag 3 1/2 Uhr Concert.
F. Tittmann, Musikdirector.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 13. November: Zum ersten Male: **Die Waife von Lodoob,** Schauspiel in 4 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Montag den 14. November: **Das Glas Wasser,** Lustspiel in 3 Akten nach Scriba von A. Cosmar.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Daß meine Frau heute Abend von einem gesunden Jungen glücklich entbunden wurde, zeige ich Theilnehmenden nur hierdurch an. Halle, am 11. Novbr. 1853.
Teufcher, Kaufmann.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 1/2 Uhr starb nach schweren Leiden unser theurer Bruder **Hugo Fischer,** Schüler der hiesigen Real-Schule, an der Herzentzündung, im vollendeten 16. Lebensjahre. Um stilles Beileid bitten die hinterbliebenen Geschwister. Halle, den 12. November 1853.

Todes-Anzeige.

Nach zweitägigem Kranksein am Scharlach wurde uns heute früh 3 Uhr unser freundlicher lieber **Hermann** in einem Alter von 2 Jahren 4 Monaten durch den Tod entzogen. Diese Trauerkunde allen lieben Verwandten und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.

Cönnern, den 11. November 1853.
Rlingenberg und Frau.

Orientalische Angelegenheiten.

Dem Wiener „Wanderer“ wird aus Hermannstadt die kurze Notiz mitgetheilt, „dass die Türken ohne Schwereit Meister der kleinen Balahai geworden sind“; was wohl nichts anderes heißt, als dass ihnen die Russen dort keinen Widerstand entgegensetzten. In einem Briefe aus Kronstadt werden die Fortschritte der Türken auf dem linken Donauufer als sehr bedeutend geschildert. Der Plan Dmer Pascha's geht dahin, die Russen von zwei Seiten anzugreifen. Sowohl von Sibiria als von Ruffschuk aus gingen bedeutende Heeresmassen über den Strom. Bei Kirnozi sollen die Türken ein vorzügliches Lager errichtet und eine russische Heeresabtheilung von 10,000 Mann, die sich ihnen entgegenstellte, zurückgebrängt haben. Die Witterung war bisher den Operationen günstig und man erwartet mit jedem Tage einen Hauptschlag.

Dass diese Nachrichten in allem Einzelnen genau dem Sachverhalt entsprechen, darf allerdings wohl schwerlich behauptet werden. Allein so viel geht mit Gewissheit schon aus der von russischer Seite eingegangenen Mittheilung der „Defier. Corresp.“ hervor, dass an der Donaulinie von Ruffschuk-Giurgeo bis Sibiria-Kalarasch sehr lebhaftes Gefechte stattgefunden haben, deren Resultat den Russen durchaus nicht günstig gewesen, und die jedenfalls den Türken es möglich gemacht haben, auch auf der bezeichneten Strecke auf dem linken Donauufer sich festzusetzen, nachdem dieselben früher bereits von Widdin aus in Kalafat auf dem linken Ufer des Flusses feste Position genommen hatten.

Paris, d. 11. Novbr. (Tel. Dep.) Nach einer Mittheilung des heutig. „Moniteur“ befinden sich die vereinigten Flotten am 2. Novbr. im Bosporus und deren Admirale in Konstantinopel. Bei den Feindseligkeiten, welche in Asien begonnen, sollen die Türken einige Vortheile errungen haben.

Nachrichten aus Halle.

Die hiesige Königl. Polizei-Direction hat folgende Bekanntmachung erlassen:

Die Unzulässigkeit der hiesigen Straßenbeleuchtung, gegenüber den jetzigen Verkehrs-Verhältnissen, ist bekannt, ein Erfas derselben durch Gasbeleuchtung ein eben so allgemeiner als dringender Wunsch.

Meine Pflicht, diesem öffentlichen Bedürfnis entgegen zu kommen, hat eine nähere Prüfung des Gegenstandes, unter Zuziehung Sachverständiger, veranlasst, und ist bei dem festgestellten Bedürfnis der öffentlichen Gasflammen die hauptsächlichste Frage, von welcher die Möglichkeit, am hiesigen Platze die Gasbeleuchtung herzustellen zu können, überhaupt abhängt, die: ob die nöthige Anzahl von Privat-Flammen entnommen werden wird. Um hiervon Ueberzeugung zu gewinnen, und im günstigen Falle die Angelegenheit mit möglichster Beschleunigung, entweder durch Verhandlung mit dem hiesigen Magistrat, oder — wenn dieser den Betrieb der Sache ablehnt — mit einer Privatgesellschaft zu Ende zu führen, werden in den nächsten Tagen Listen zur Zeichnung von Privatflammen circuliren.

Hinsichts der Kosten kann nach vorläufigen Anerbietungen nur Gewisse dahin gegeben werden, dass bei einer Entnahme von ungefähr 3000 Privatflammen für die ganze Stadt die Gasflamme, mit der Leuchtstärke von 7 Wachskerzen (6 Kerzen auf ein Pfund gerechnet), für eine Stunde Brennzelt ungefähr drei Pfennige demjenigen Privatnen, welche jetzt zeichnen, kosten wird. Bei späteren Bestellungen wird der Preis um Etwas erhöht werden. Die für die Abwiegung der Privatkerzen von den öffentlichen Höhen nöthige Einrichtung würden daneben die Privatnen entweder selbst zu bewirken, oder die deraufgehenden Kosten mit 8 Prozent zu verzinsen haben.

In der Uebersetzung, dass die beabsichtigte Einrichtung selbst genügend für sich spricht, dass sie von den jetzigen hiesigen Verhältnissen des gesammten öffentlichen Verkehrs und vom Interesse öffentlicher Sicherheit gefordert wird, und im Hinblick auf die vielfachen günstigen Erfahrungen anderer, sogar unbedeutender Städte, erscheint es überflüssig, die Förderung des Unternehmens den hiesigen Einwohnern noch weiter an das Herz zu legen.

Halle, den 11. November 1853.

Der königliche Polizei-Direktor. (gez.) v. Hoffe.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Deffentliche Sitzung der IV. Deputation I. Abtheilung

am 11. November 1853.

Richter-Collegium: Balde, Hoffe, v. Landwüst. Staats-Anwaltschaft: Heise u. Appelt. Ser-Richter. Dülfske. 1) Die unehel. Caroline Bärcher von hier war am 12. Juni d. J. in der Wohnung der Baronin v. Spiller zu Siebichenstein als Näherin beschäftigt.

Einem Haus- oder Gasthofsbesitzer, der mit Angabe seines Grundstücks ein Landgut mit 85 Morgen sehr gutem Boden kaufen will, kann ich ein solches sofort verschaffen. — A. Vinn in Halle, Lucke Nr. 1366.

Ein Logis Bergstraße Nr. 1069 am Paradeplatz, bestehend aus 4 Stuben, Kammern, Küche nebst Zubehör, steht zu vermieten und am 1. April 1854 zu beziehen.

Sieben traf von Berlin ein und ist vorräthig in G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle:

Der humoristisch-satyrische Volkskalender des Kladderadatsch für 1854.

Herausgegeben von Dr. Kalisch. — Illustriert von W. Scholz. 8 Bogen. 8. In eleg. Um Schlag geheftet 10 Sgr. Der diesjährige Inhalt des Kalenders übertrifft an Witz und Humor alle früheren Jahrgänge.

Erster jährt in Gegenwart der Witwe 500 Thlr. in Kassenanweisungen, und diese zahlt sich, ihr dabei behülflich zu sein. Während des Zählens wusste sie 10 Thlr. aus einem Paquet von 75 Thlr. bei Seite zu schaffen, und die v. Spiller glauben zu machen, das fragliche Paquet habe nur 65 Thlr. enthalten. Gleich darauf vermisste die Baronin v. Spiller auf einen Knäuel und einen Dukaten, welche auf demselben Tische gelegen hatten, auf welchem die Selbsttötung vorgenommen worden war. Die Witwe ist in der heutigen Verhandlung vollkommen gefändig; sie wird von dem Gerichtshof mit einer viermonatlichen Gefängnisstrafe, Stellung unter Polizei-Aufsicht und Unterjagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte auf 1 Jahr belegt.

2) Am 11. Juli d. J. kam ein junger anständig gekleideter Mann in das Geschäftszimmer des Bürgermeisters Zahn zu Sandersleben, gab sich für einen Stellmachergesellen Pieschke aus Köbenitz aus, erklärte im Besitze eines baaren Vermögens von 1000 Thlr. zu sein, und die Absicht zu hegen, in Sandersleben als Stellmachereiferer sich zu etabliren. Der Bürgermeister Zahn rief ihm, im Vertrauen auf die Wahrheit seiner Angaben, das Geschäft und das zum Verkauf gestellte Haus der Stellmachereiferer Witwe zu Sandersleben zu acquiriren. Bei dieser Ertheilung schon am Nachmittag desselben Tages der angebl. Pieschke und wurde durch seine Gewandtheit und Zungenfertigkeit die leichtgläubige Frau so für sich einzunehmen, dass sie ihn mit der größten Freundschaft aufnahm, ihn bewirthete, und nach Verlauf einiger Stunden als ihrem Verlobten anließ. Kurz nach seiner Entfremdung vermisste die Witwe die Taschenuhr ihres verlobten Mannes. Der Verdacht, dass ihr Freier dieselbe entwendet habe, wurde alsbald in ihr erregt, da die Uhr kurz vor dessen Antritt sich noch im Zimmer befunden hatte, und während der ganzen Zeit seines Besuchs, sowie auch nach demselben, kein anderer Mensch ihr Zimmer betreten hatte. Pieschke war unterdessen prompt verschwunden und erst nach vielfachen polizeilichen Recherchen ließ sich der Stellmachergeselle Wilhelm Bieler aus Wettin als ein und dieselbe Person mit ihm erkennen, und als mutmaßlicher Thäter des Uebrigens ermittelten. Der Angeklagte Bieler läugnet in der heutigen Verhandlung die Identität zwischen ihm und dem angeblichen Pieschke. Durch die bestimmte Recognition des 2c. Zahn und der 2c. Witwe wird jedoch diese Identität festgestellt, und durch die Bezeugung der letzteren der dem Angeklagten zur Last gelegte Uebrigens für erwiesen angenommen. Der Gerichtshof verurtheilt ihn, da er sich im wiederholten Rückfalle befindet, zu einer jährigen Zuchthausstrafe und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 3 Jahre.

3) Die Rosalie Mathalia Klfner aus Weissenfels ist gefändig, am 8. October d. J., als sie auf ihrer Reise nach Hamburg in dem Hofhause zu Gorken bei Köbenitz eingestiegen war, auf einer unverschlossenen Kommode derselbst 39 Thlr. entwendet zu haben. Der Gerichtshof verurtheilt sie zu einer sechsmonatlichen Gefängnisstrafe, Unterjagung der Ausübung der bürgerl. Ehrenrechte und Stellung unter Polizei-Aufsicht auf 2 Jahr.

4) Der Eberthausen-Gesellschafter Friedrich Wilhelm Döring von hier, ein mehrfach bestraffter Dieb, steht wegen Landfriedens und Bettelns unter Anklage. Er wird jedoch nur des Bettelns und einer Ueberschreitung der Reichtrone für schuldig erkannt, und deswegen mit einer dreijährigen Gefängnisstrafe belegt.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 11. bis 12. November.

- Kronprinz: Hr. Dtsch. v. Wisenhal a. Augsburg. Hr. Rittergutsh. v. Seratowsky a. Warschau. Die Hrn. Kauf. v. Schützband a. Leipzig, Ro. Roche a. Frankfurt a/M., Thilluhl a. Magdeburg, Rade a. Amsterdam. Stadt Zürich: Hr. Kammerherr v. Gauswold a. Hannover. Hr. Rent. v. Grehof a. Wien. Hr. Gutsbes. Baumann a. Hohenstein. Dr. Meiser v. Arnstedt a. Raumburg. Dr. Fabric. Kühling a. Reichenberg. Die Hrn. Kauf. Frommmerhausen a. Altena, Schläter a. Berlin, Schnell a. Leipzig, Zellweghaus a. Magdeburg. Goldner Ring: Hr. Dempster Schudring a. Alstedden. Hr. Gutsbes. Schroyer a. Potsdam. Hr. Privatier Pusj a. Schlenkungen. Die Hrn. Kauf. Weller a. Jersbach, Lehmann a. Kassel, Gschl a. Mainz. Englischer Hof: Hr. Prof. Zeitl a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Löwenstein a. Hildesheim, Herz a. Brandenburg. Hr. Richter Borggrün a. Bismarck. Hr. Rent. Baron v. Gallera m. Sohn a. Röhren. Hr. Apoth. Semper a. Frankfurt. Hr. Musiklehrer Wand a. Danzig. Hr. Dr. med. Stuber a. Heilbronn. Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Birch u. Kiewig a. Leipzig. Hr. Geschäftsleiter Lehmann a. Berlin. Hr. Registrar Richter a. Stolberg. Hr. Dehon. Weinhardt a. Hienfeld. Hr. Restaurateur Zeig a. Freiburg. Hr. Hauslehrer Gerschler a. Bendorf. Stadt Hamburg: Hr. Sch. Nath Henenwarth a. Dresden. Hr. Kauf. Krobisch a. Memberg. Hr. Ober-Rent. Wegert a. Mainz. Die Hrn. Kauf. Giesler a. Leipzig, Kühflog a. Brüssel, Schröder a. Mainz. Schwarzer Bir: Die Hrn. Fabrik. Böttcher a. Hohenstein, Simon a. Brestlan. Hr. Insp. Lehmann a. Eger. Goldne Kugel: Hr. Privatm. Fischer a. Magdeburg. Hr. Gastw. Unger a. Zergau. Hr. Fabrik. Naumann a. Chemnitz. Die Hrn. Kauf. Sander a. Bremen, Mohr a. Gorba. Magdeburger Bahnhof: Frau. Doppel a. Koburg, Die Hrn. Kauf. Ulrich a. Mainz, Otto a. Dessau. Hr. Gutsbes. Durscher a. Pommern. Thüringer Bahnhof: Hr. Königl. Preuss. Kammerherr Graf v. d. Osten a. Berlin. Grafin v. Kistlau, Grafin v. Waldersie u. Fr. v. d. Orben u. Gesele a. Berlin. Frau Majorin v. Sarsky nebst Sohn u. Ledter a. Mühlhausen. Die Hrn. Kauf. Müller a. Marstein, Sachs a. Pannburg, Bang a. Ahndt.

Meteorologische Beobachtungen.

	11. November, Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck *)	338,14 Par. L.	338,84 Par. L.	339,06 Par. L.	338,68 Par. L.
Luftdruck	2,35 Par. L.	2,29 Par. L.	2,00 Par. L.	2,21 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	100 pCt.	95 pCt.	100 pCt.	98 pCt.
Luftwärme	1,8 G. Rm.	2,0 G. Rm.	0,0 G. Rm.	1,3 G. Rm.

*) Alle Luftpdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. N. reducirt.

Das Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin von Carl Dettenborn,

in Halle große Märkerstraße Nr. 447, in Merseburg in dem
sogenannten Bürgergarten,
empfiehlt die elegantesten und modernesten Möbeln in allen Holzarten. Vorzüglich bietet das Lager
in dem jetzt so beliebt gewordenen, von spanischem Nußbaum und nach den neuesten Pariser Zeich-
nungen gearbeiteten Möbeln die größte Auswahl.

Gleichzeitig werden die erst jetzt angekommenen italienischen Marmortische, als: runde und ovale So-
phatische, Nipp- und Waschtische, nebst Consolen in allen Größen und Formen, sowie Pariser
Nippfachen, zu Weihnachts-Geschenken passend, als: Nähkästen, Schlüsselschränken,
Tischdecken, Kaffeebretter, Lampenteller, Cigarren- und Tabackskisten, Reise-
und Toiletten-Spiegel u. s. w., empfohlen.

Gekaufte Meubles können auf Verlangen an Ort und Stelle, nach In- oder Außerhalb, geliefert werden.
Auch werden Möbeln auf festgestellte Abschlags-Zahlungen verkauft und vermietet.

Goldleisten in allen Art. verkauft billigt

Carl Dettenborn.

Berichtigung.

Sowohl in Zeitungen als Circularen fordert man wiederholt zur Theilnahme an Actien-
gesellschaften für Hagelversicherungen auf, und spricht dabei eine Verurtheilung aller derartiger
Anstalten, welche auf Gegenfeitigkeit beruhen, aus, indem man behauptet, daß dieselben die
Schäden dieses Jahres nur theilweis würden decken können, und daß sich gezeigt habe, wie
ungenügende Sicherstellung sie gewährten.

Diese Angaben bedürfen einer Berichtigung dahin, daß unsere Anstalt nicht
blos ihre Schäden, so groß dieselben auch sind, voll bezahlt, sondern daß
dieselbe auch sämtliche Exarationskosten, ohne den verhaltenen Mitgliedern deshalb
Abzüge zu machen, berichtigt, und daß nach den bis jetzt übersichtlichen Resultaten ein Re-
servenfonds von ca. 17,000 Thlr. bleibt, welcher sämtlichen Gesellschaftsmitgliedern,
auch den neu hinzutretenden, gehört.

Durch solche Thatsache widerlegt sich die Beschuldigung, insofern sie gegen unsere An-
stalt gerichtet ist, am besten.

Man wirft übrigens den Gegenfeitigkeitsanstalten vor, sie seien zu theuer. In einzelnen
Jahren mag dies sein, aber im Ganzen und richtig berechnet, wird der Versicherte bei
denelben sich stets besser befinden, als bei Actienanstalten, deren Zweck nur der Gewinn der
Actionaire sein kann.

Leipzig, im November 1853.

Die Direction

der Gesellschaft zu gegenseitiger Hagelschaden-Vergütung.

Sieben erschien bei A. Hofmann & Comp. in Berlin und ist in allen Buch-
handlungen zu haben:

Humoristisch-satirischer Volkskalender des Kladderadatsch für 1854.

Herausgeben von Dr. Kalisch. Illustriert von W. Scholz.
8 Bogen. 8. Eleg. in Umschlag geheftet. Preis 10 $\frac{1}{2}$.

Der Kladderadatsch-Kalender ist
Nicht vornehm-sein und tiefelebrt
Er spricht wie der gemeine Mann
Und das ist wohl zwei Groschen werth!

Er reitet diesmal nicht wie sonst
Auf seinem alten Steckenpferd,
Er bringt kein Wort von Hasenpflug
Und das ist auch zwei Groschen werth!
In Halle zu haben bei: Herrn. Berner, Walter Delbrück und in der
Pfefferschen Buchhandlung.

Ihr findet in dem ganzen Buch
Wenn Ihr es um und um auch kehrt,
Niemals das Wort Constitution
Das ist sogar drei Groschen werth!

Doch ist drum Alles keck und dreißt
Wie's für den Kladderadatsch gehört,
Das Buch ist im berliner Geist,
Und das ist auch sechs Sechser werth!

Neue Holländische Voll- und Fett-Matjesheringe, delizios, halte
Feinschmeckern empfohlen, à Stück 1 und 1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Stelle-Gesuch.

Ein im Baufach ausgebildeter Mann sucht
als Geschäftsführer u. eine Stelle durch
Carl Paesoldt.

Güter-Verkauf.

Drei Landgüter mit 180, 160 u. 90 Mor-
gen gutem Acker, ein dergl. mit 60 Morg.
und einer dazu gehörigen Ziegelei, nicht
weit von Halle, sind zu verkaufen durch
Carl Paesoldt.

Grundstücks-Verkauf in Halle.

Vier sehr gut gebaute und geräumige Grund-
stücke, worin die Stärkefabrikation seit
vielen Jahren schwinghaft betrieben worden,
mit geräumigen Höfen und Gärten, sind jetzt
veräußert durch Carl Paesoldt.

Mehrere Häuser mit Braunkohlenfabriken
sind billig zu verkaufen durch
Carl Paesoldt.

Verpachtung eines Gürtler- Geschäfts.

In einer belebten Stadt, worin nur zwei
Gürtler-Geschäfte sich befinden, soll das Eine
davon sofort billig verpachtet werden durch
Carl Paesoldt.

In einem lebhaften und gut renommierten
Material-Geschäft einer Stadt ohnweit Hal-
le, wird ein Beihilf unter annehmbaren Be-
dingungen zum sofortigen Antritt gesucht und
ist das Nähere zu erfahren bei
Ferd. Stahlschmidt in Halle.

Gesundheits-Saarfohlen, so wie
auch Korffohlen, empfiehlt
F. E. Spieß in der alten Post.

Gebauer-Schwefel'sche Buchdruckerei in Halle.

Beethoven Sonaten f. Pianof. allein.

Neue billigste Ausgabe v. Moscheles.

Op. 2. Nr. 1. F moll	4 $\frac{1}{2}$
- 10. - 2. F dur	3 -
- 13. Gr. Sonate pathétique	5 -
C moll	5 -
- 14. Nr. 1. E dur	3 -
- 14. - 2. G dur	5 -
- 22. - B dur	6 -

sind jetzt wieder vorrätzig in

G. C. Knapp's Sort.-Buchh.
(Schroedel & Simon) in Halle.

Eau de Labarraque.

Alle in der Tischwäsche und in sonstigen
weißen Stoffen entstandene Flecke, von Fruch-
ten aller Art, namentlich aber von Roth-
wein, kann man mittelst dieser Flüssigkeit,
ohne den geringsten Nachtheil für den Stoff,
augenblicklich entfernen.

Zu haben bei C. Haring, Nr. 200.

Frischen Glb-Zander erhielt G. Goldschmidt.

Gesuch. Ein erfahrener, an Thätigkeit
gewöhnter, ziemlich bemittelter früherer
Dekonom, wünscht als Theilnehmer in ein Ge-
schäft, hierorts oder unweit der Stadt einzu-
treten, oder eine seinen Kräften entsprechende
Stellung u. „auf Verlangen gegen Caution“
zu übernehmen. Bezügliche schriftliche Offer-
ten werden Kammische Straße Nr. 506 rechts
im Laden erbeten.

Eine achtungswerthe junge kin-
derlose Wittve, mit einem baaren Ver-
mögen von circa 9000 $\frac{1}{2}$ wünscht, da sie in
der Landwirthschaft erzogen, ein Landgut mit
mäßiger Anzahlung zu acquiriren. Nach Um-
ständen, wenn der Respektant anfässiger Deko-
nom, oder mit angemessenem Vermögen ver-
sehen und ein nobler Mann ist, nicht abgeneigt,
sich ehelich zu verbinden. Versiegelte Offer-
ten werden unter Chiffre H. W. poste restante
Halle a/S. franco angenommen.

Schuppen- und Reichgabelstiele
vorzüglicher Qualität in Schoden und einzeln;
unser Lager von Meisen und Reisslangen
in allen Größen von 5 - 16 Fuß verlaufen bei
billigster Preisstellung
Halle, Weingärten. Gebr. Glitsch.

Marktberichte.

Halle, den 12. November.

Die Kauflust für Getreide bleibt hier aufhaltend
fortbestehen und wird sich auch so lange erhalten, bis
das Bedürfnis reichlicher verjort ist. Vorräthe von
Getreide können sich jedoch bei den spärlichen Zufuhren
weder bei den Konsumenten noch den Händlern sammeln.
Weizen 84 95 $\frac{1}{2}$ Roggen 70 75 $\frac{1}{2}$ Gerste 50/55 $\frac{1}{2}$
Hafer 30/33 $\frac{1}{2}$ nach Qualität u. Gewicht. Haber des
halt fülles Geschäft, 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Forderung 12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
nach Bedarf bezahlt.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

266.

Halle, Sonntag den 13. November
Hierzu eine Beilage.

1853.

Deutschland.

König, d. 11. Nov. Se. Majestät der König haben geruht: dem Ober-Regierungs-Rath Jacobi, Vortragenden Rath zum des Innern, den Stern zum Rothem Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub zu verleihen.

„St. Anz.“ enthält einen Erlass vom 13. Octbr. 1853, wofür die verschiedenen Ressortminister ist an die denselben untergeordneten Oberbehörden gegen Ende des vorigen Jahres folgende bemerkenswerthe Verfügung ergangen:

„Der König haben zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

In gleicher Weise sind die Befähigten zu bestimmen geruht, daß solche Beamte, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.“

gen so sehr auf der Hand, daß dieselben für keinen Unterrichten einer näheren Auseinandersetzung bedürfen. Bemerken wollen wir hier nur, daß die Bitterung das Auslaufen der Schiffe von der Elbe beinahe das ganze Jahr hindurch gestattete und daß die Verbindung zwischen Cuxhaven und Hamburg im Winter unter den ungünstigsten Bitterungsverhältnissen höchstens 11 Tage unterbrochen wird. (Pr. C.)

Die Einrichtung, wonach die Telegraphen-Drähte unterhalb der Erde gelegt wurden, hat sich durchaus nicht bewährt. Die Ueberzüge von Gutta-Percha gewähren keineswegs die nöthige Sicherheit. Sie werden nicht nur von den Mäusen zernagt, sondern lösen sich auch in einigen Erdschichten auf und werden bei den Arbeiten an den Eisenbahnen und auf dem Felde leicht verlegt. Die dadurch herbeigeführten Störungen waren so bedeutend, daß man zu dem alten Systeme, überirdische Telegraphen-Drähte zu legen, zurückkehrte. Um diese aber möglichst den Einflüssen der Atmosphäre zu entziehen, werden sie mit einem Lacke überzogen, und um ihnen den Werth für den Dieb zu nehmen, bestehen sie nicht mehr aus Kupfer, sondern aus Eisen, welches mit demselben Erfolge, wie Kupfer, verwendet werden kann, wenn der Draht durch eine größere Stärke mehr Leitungsfähigkeit erhält. — Zur Zeit ist man mit dem Bau zweier Telegraphen-Linien beschäftigt, welche beide noch in diesem Jahre vollendet werden sollen. Die eine geht von Koblenz nach Trier und Saarbrück und wird neu angelegt; die andere ist eine zweite Drahtleitung von Berlin über Breslau nach Oberg. Die Arbeiten an diesen beiden Linien würden einen schnellen Fortgang haben, wenn nicht die Fabriken, welche den Draht zu liefern haben, zu sehr in Anspruch genommen wären. Große Bestellungen dieses Drahtes sind von der russischen Regierung gemacht worden, welche jetzt im größten Umfange mit der Einrichtung von Telegraphen-Linien vorgeht. (Pr. C.)

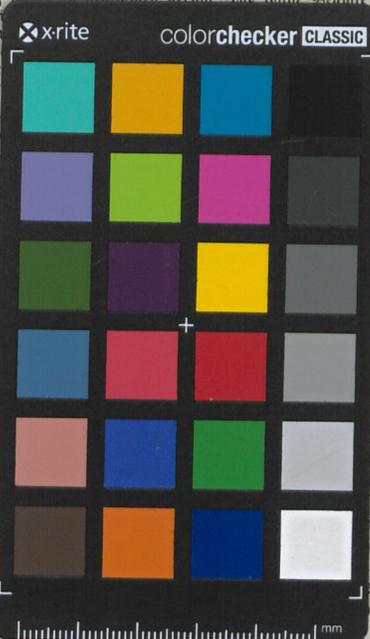
Köln, d. 7. Nov. Die gesteigerte Thätigkeit auf dem katholischen Gebiete fängt an, was den Clerus anbelangt, bereits ihre Früchte zu tragen; denn während man früher stets Klage darüber führte, daß es an Geistlichen fehle, und manche Gemeinde Jahre lang einem Seelenhirten vergebens entgegen sah, häufen sich die Studiosen der katholischen Theologie so, daß jetzt schon mehr Kandidaten als Stellen vorhanden wären, wenn sich nicht ein Abgang nach anderer Seite geltend gemacht hätte. Es treten nämlich viele der jungen Geistlichen in den Lazaristen- und Jesuitenorden; aus unserer Diocese jüngst noch sechs in die Gesellschaft Jesu. Was unser Kloster anbelangt, so ist es eine Jesuitenschule der Philosophie. Interessant ist es, den philosophischen Vorträgen der Patres in der Minoritenkirche beizuwohnen, wo es nur mit Logik ausgestatteten Zuhörern gelingt, diese Sophistik gegen die weltliche Philosophie im rechten Lichte zu erblicken. (F. N.)

Aus Thüringen, d. 10. Nov. Der Landtag in Weimar hat in seiner vorgestrigen Sitzung den Antrag mit 15 gegen 14 Stimmen verworfen, nach welchem politische und Pressevergehen der Aburtheilung durch die Schwurgerichte entzogen werden sollen.

Karlsruhe, d. 9. November. Das heute erschienene Regierungsblatt enthält die schon telegraphisch erwähnte landesherrliche Verordnung, die Ausübung des oberpolitischen Schutzes und Aufsichtsrechts über die katholische Kirche betreffend, folgenden Inhalts:

Friedrich, von Gottes Gnaden Prinz und Regent von Baden, Herzog von Zähringen. Zur Beseitigung der in neuester Zeit von Seite des Erzbischofs von Freiburg verübten thatsächlichen Eingriffe in unsere landesherrlichen Hoheitsrechte und zur Sicherung der hierdurch gefährdeten Staatsordnung finden Wir Uns auf den unterthänigsten Antrag Unseres Ministeriums des Innern und nach Anhörung Unseres Staatsministeriums veranlaßt, zu verordnen, wie folgt:

1) Bis auf weitere Anordnung darf keine vom Erzbischof von Freiburg selbst oder in dessen Namen erlassene Verfügung im Großherzogthum verkündet oder vollzogen, oder ihr überhaupt eine äußere Anerkennung beigelegt werden, wenn dieselbe nicht von dem durch Uns zur Wahrung Unserer Hoheitsrechts ernannten Sonderkommissar durch seine auf die Ausfertigung zu sendende Unterschrift ausdrücklich zur Ablassung zugelassen worden ist.



Geistliche Beamten, welche in der Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten nicht befähigt sind, nicht oder nicht mehr befähigt sind, auf Befehl der vorgesetzten Behörden in die öffentlichen Beamtenstellen zu ernennen zu werden.

Unter- in Mün- auf bei den haupt für die Elb- deutsche in, daß teits ge- Kaiser teutschen sen an- rriders l Pläne vorhan-